

3) Die Provinz Schlefien, 742 QM., 3,269,583 E., mehr als $\frac{1}{3}$ Katholiken.

Schlefien iſt eine der ſchönſten, fruchtbarſten und ertragreichſten Provinzen des preußiſchen Staates. Im Süden von den Sudeten mit dem Rieſengebirge und im Norden von den polniſch-ſchleſiſchen Landrücken begrenzt, bildet das Land eine von Süd-Oſten nach Nord-Weſten ſich neigende Mulde von 50 Meilen Länge und 20 Meilen Breite, die von der Oder durchfloſſen und außerdem noch von ihren Nebenflüſſen: Oppa mit Mora, Zinna, Hohenploß, Glaſer Reiße, Ohle, Lohé, Weiſtriß, Raßbach, Bober, Lauſitzer Reiße, Kuda, Malapane, Stober, Barzſch u. a. reichlich bewäſſert wird. Der äußerſte Süd-Oſten gehört der Weichſel an. An der Süd-Grenze entſpringt die Elbe. Den äußerſten Weſten durchfließen Spree und ſchwarze Elſter. Die Fruchtbarkeit des Bodens iſt nicht durchweg gleich; es giebt neben guten Landſtrichen auch viele unfruchtbare. Letztere liegen namentlich auf der rechten Oderſeite und in dem nördlichen Niederſchleſien (man theilt Schlefien ein in: Ober-, Mittel- und Niederſchleſien) zwiſchen Oder, Bober und der Lauſitzer Reiße, wo der Boden vorherrſchend Sandboden iſt. In Oberſchleſien, namentlich auf der rechten Oderſeite, und in Niederſchleſien, beſonders in der Lauſitz, giebt es große Nadelholzwaldungen, die meiſt aus Kiefern beſtehen. Der fruchtbarſte Landſtrich liegt auf der linken Oderſeite längs dem Gebirge. Ihm gehören die durch ihren Weizen berühmten Frankensteinere und die durch Gemüse- und Grünzeugbau bekannten Liegnitzer Gegenden an. Außerdem ſind auch die Gebirgsthäler fruchtbar.

In den Gegenden, wo der kargen Scholle nicht Reichthümer abzugewinnen ſind, da ſind in der Tiefe der Erde reiche Schätze. Da giebt es unerſchöpfliche Lager von Steinkohlen, von Eiſen-, Blei- und Zinkerzen, von Kalk, Gyps und Torf; daher iſt hier der Bergbau und das Hüttenweſen eine Hauptbeſchäftigung der Bewohner.